

lung am staufisch-sizilischen Hof zu beschreiben, war somit nicht erforderlich. Zum andern erscheint die Quellenlage für ein solches Unternehmen keineswegs günstig: Kein einziger längerer Text ist erhalten geblieben, der in der Umgebung des Kaisers entstand oder gelesen wurde und ganz einem geographischen Thema sich widmet. Der Anteil der Erdkunde an den geistigen Bestrebungen des Hofes ist nicht augenfällig dokumentiert, und wenn Manfred, der Sohn und Nachfolger Friedrichs im Regnum, rückblickend von seiner Erziehung berichtet, läßt die Aufzählung der Unterrichtsgegenstände nur vermuten, daß auch die Geographie zu ihnen gehörte³. Um die kartographischen Zeugnisse ist es nicht besser bestellt: Die beiden einzigen Weltkarten, die wahrscheinlich aus dem Umfeld Friedrichs II. stammen, sind den Schemakarten zuzurechnen und haben ganz bestimmte geographische Sachverhalte zu illustrieren⁴. Weitergehende Aussagen, die das erdkundliche Wissen der Hofgesellschaft auch im einzelnen erkennen ließen, können ihnen nicht entnommen werden. Die geographischen Kenntnisse des Kaisers und der um ihn versammelten Gelehrten, Übersetzer, Juristen und Poeten

Geographie vom Mittelalter bis zu Carl Ritter, hg. von Manfred BÜTTNER (1982) S. 21–41; Max KRATOCHWIL, Geographie I. Abendland und arabischer Kulturkreis, in: Lexikon des Mittelalters 4 (1989) Sp. 1265–1268; Uta LINDGREN, Die Artes liberales in Antike und Mittelalter. Bildungs- und wissenschaftsgeschichtliche Entwicklungslinien (Algorismus 8, 1992).

3) Friedrich SCHIRRMACHER, Die letzten Hohenstaufen (1871) S. 624 Nr. 21: ... *imperiali aula divi augusti imperatoris domini patris nostri venerabilium doctorum nos turba docuerat de natura mundi, fluxu corporum, animarum creatione, eternitate et perfectione ipsarum, de infirmitate materialium firmitateque firmarum que naufragium vel defectum sue materie non secuntur* (1255?); vgl. Helene ARNDT, Studien zur inneren Regierungsgeschichte Manfreds (Heidelberger Abh. zur mittleren und neueren Geschichte 31, 1911) S. 56, 146 Anm. 9.

4) Abb. 1, 2 (s. ferner u. S. 452 Anm. 78). – Zu den Schemakarten vgl. Uta LINDGREN, Eine Abstraktion des Weltbildes: Schemakarten, Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 36 (1985) S. 23–32; Anna-Dorothee von den BRINCKEN, Das geographische Weltbild um 1300, in: Das geographische Weltbild um 1300. Politik im Spannungsfeld von Wissen, Mythos und Fiktion, hg. von Peter MORAW (Zs. für historische Forschung Beiheft 6, 1989) S. 9–32, hier S. 12 ff.; DIES., Kartographische Quellen. Welt-, See- und Regionalkarten (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 51, 1988) S. 33 ff. – Außer acht bleiben können hier die Wiedergabe der Straße von Messina auf einem königlich-sizilischen Siegel von 1246 (Gustave SCHLUMBERGER – Ferdinand CHALANDON – Adrien BLANCHET, Sigillographie de l'Orient latin [1943] S. 22 Nr. 50 T. I 4) sowie die zweimalige Darstellung nicht bestimmter geographischer Gegebenheiten, sondern ganz allgemein des Erdreichs über den Wassern im Liber ad honorem Augusti des Petrus de Ebulo (Liber ad honorem Augusti. Eine Bilderchronik der Stauferzeit, hg. von Theo KÖLZER – Marlis STÄHLI. Textrevision und Übersetzung von Gereon BECHT-JÖRDENS [1994] S. 223, 243 mit Text und Kommentar S. 221 f.).